

Theater mit Familienantrieb

PNP-Serie „Theater in der Region“ (6): ANTHA aus Alt- und Neuötting wird 40



Als „familiengetrieben“ beschreibt Erich Reiss, der Vorsitzende der Alt-/Neuöttinger Theateramateure, genannt ANTHA, den Beginn der 40-jährigen Geschichte seines Vereins. Dabei kam über lange Jahre dem Gründer der Anthaner, Laszlo Dömötör, die uneingeschränkte Hauptrolle zu. Mit gut 70 Produktionen setzt das Laientheater im Landkreis Altötting kreative Akzente.

„Der Anfang war gespenstisch“, kommentierte Laszlo Dömötör seine erste Bühnenerfahrung. Denn das „Gespenst auf der Nachtredektion“ von Manes Kadow machte zwar allen Laiendarstellern viel Spaß, doch selbstkritisch urteilen die Anthaner, dass



Erfolgsinszenierung der Theateramateure: „Das Dschungelbuch“ mit Claudia Rothmayer als Schlange Kaa.
– Foto: Friedrichs

Mitspracherecht für alle 79 Mitglieder

der neue Stern am Theaterhimmel noch nicht seine volle Leuchtkraft entwickelt hatte. Die Jugendgruppe von damals mit den Dömötör-Kindern Csanta und Szabolcs aber war von der Schauspielerei entflammt, und so schrieb der energiegeladene Papa der Schar ein eigenes Stück: „Die Schlacht bei Großammershausen“ läutete die Ära der Anthaner ein – auch wenn die Gruppe noch namenlos daherkam.

Das änderte sich erst mit dem Durchbruch 1969. „Ich denke oft an Piroshka“ von Hugo Hartung füllte die Aula der Altöttinger Realschule an zwei Abenden mit 500 Besuchern. Die Anthaner verdanken ihren Namen auch der Dömötör-Tochter Csanta, die ihren Vater überhaupt erst zum Theater gebracht hat. Patriarchalisch leitete Laszlo Dömötör die Gruppe durch ihre pubertären Jahre. Mit ihrer

Volljährigkeit gab er die Rolle des Regisseurs ab und verunsicherte seine Schützlinge durch seinen Rückzug. Nur eins war klar: „Wir wollten weitermachen“, betont Csanta Reiss.

Seit 2000 ist ANTHA ein Verein mit geordneten Strukturen. Ganz demokratisch werden heute die Jahresproduktionen ausgewählt und alle 79 Mitglieder haben Mitspracherecht. Krimis, Komödien oder Kostümstücke zählen zum großen Repertoire der Gruppe. „Wir lieben die Abwechslung und trauen uns auch ‚Richard III.‘ von Shakespeare oder Dürrenmatts ‚Der Besuch der alten Dame‘ zu“, beschreibt Erich Reiss das Konzept.

Zuletzt gab es an Weihnachten für das musikalisch aufgepeppte „Dschungelbuch“ donnernden Applaus. „Das ist uns die liebste Resonanz“, schmunzelt Erich Reiss, „denn die schärfsten Kritiker haben wir ohnehin in den eigenen Reihen.“ Nach monatelanger gemeinsamer Arbeit, die jedem Stück vorausgeht, ist der Erfolg der schönste Lohn. Schließlich stehen alle Anthaner unentgeltlich auf der

Bühne. Die Einnahmen werden gleich wieder in die nächste Produktion gesteckt. Und so zieren 300 Paar Schuhe, 200 Kostüme und unzählige Requisiten den Probenraum im ehemaligen Altöttinger Bauhof, der nach etlichen Umzügen zum Zuhause der Laienschauspieler geworden ist.

Ein Jugendensemble und eine Tanzgruppe sind die jüngsten Eigengewächse der Anthaner, die sich mit profimäßiger Unterstützung immer weiterbilden. Offen nach allen Seiten sehen sie sich und verleihen schon mal Darsteller an die Nachbarensembles oder ziehen gemeinsame Projekte auf.

Zum 40-Jährigen aber herrscht nostalgische Selbstbesinnung: „Die Barden singen“ aus der Feder von Laszlo Dömötör wird zu Ehren des verstorbenen Ur-Anthanners vom 12. bis zum 15. Juni auf der Halsbacher Waldbühne aufgeführt. Vier Gründungsmitglieder sind am Untergang des keltischen Reiches beteiligt. Das ANTHA hat eben Tradition, Familientradition, und so gab es bisher nur eine einzige Produktion, die ohne den Namen Dömötör über die Bühne ging.
Michaela Resch